

ANTRAG

*Antragsteller*in: Lukas Schobesberger, Johannes Sablatnig, Viktoria Marik, Mario Dragnev, Moritz Mairhofer, Alina Schlenz, Marko Trstenjak und Fabian Haslwanter (Arbeitsgruppe #oeh23)*

Tagesordnungspunkt: #13 Inhaltliche Anträge

A5NEU: Wahlprogramm für Fachhochschulen

Antragstext

1 Die XVI. Mitgliederversammlung der JUNOS Studierende möge beschließen:

2 **UNSERE IDEEN FÜR DIE BESTE HOCHSCHULBILDUNG – UNSER PROGRAMM FÜR FACHHOCHSCHULEN**

3 Fachhochschulen können in vielen Punkten als Vorbild für den gesamten
4 Hochschulsektor dienen – als Beispiel seien die Ausbildungsverträge genannt, die
5 Studierende zu Kund:innen anstatt Bittsteller:innen machen. Dennoch gab es schon
6 leichtere Zeiten für unsere Fachhochschulen in Österreich: Die Corona-Pandemie
7 und die Teuerungs- und Energiekrise sind zwei von vielen Herausforderungen, die
8 den Hochschul- und Studienalltag in letzter Zeit prägen.

9 Die Studierenden wollen und dürfen sich in schwierigen Zeiten auf starke
10 Partner:innen verlassen, die ihre Interessen vertreten und in ihrem Interesse
11 arbeiten.

12 Auf der einen Seite steht aber eine Bundesregierung und allen voran ein
13 Bildungsminister, dem die Studierenden egal sind, obwohl er früher Rektor war.
14 Auf der anderen Seite steht eine Bundes-ÖH, die lieber an linksutopische
15 Weltrevolutionen arbeitet, als Studierenden zu helfen und dringend notwendige
16 Veränderungen im Bildungssystem zu erwirken.

17 Das haben Studierende nicht verdient und können sie jetzt am aller wenigsten
18 brauchen.

19 Studierende dürfen nicht mit ihren Sorgen und Ängsten allein gelassen werden.
20 Sie brauchen ein modernes, zeitgemäßes und hochqualitatives Studium, wo sie das
21 lernen können, was sie wollen, und im Leben brauchen – ganz so wie sie es selbst
22 wollen – frei! Sie brauchen Absicherungen und Chancen. Sie brauchen
23 Krisensicherungen und Unterstützungen. Sie brauchen Zusatzangebote,
24 studentisches Leben und die Möglichkeit, stets neue Erfahrungen sammeln zu
25 können. All das in einem gemeinschaftlichen und konstruktiven, weltoffenen
26 Umgang miteinander, wo alle Meinungen gesagt und gehört werden dürfen. Sie
27 brauchen ein Bildungssystem, das ausreichend finanzielle Mittel für die beste
28 Bildung hat und sie brauchen Möglichkeiten, an sich selbst und unser aller
29 Zukunft arbeiten zu können. Mit Wissenschaft und Verantwortung.

30 Deshalb brauchen Studierende verlässliche Partner:innen im Studium, die einen
31 echten Systemwandel in der Bildung umsetzen können und ihnen all das, was sie
32 dringend brauchen, geben wollen.

33 Wir sind diese Partner:innen und das sind unsere Ideen.

34 **Systemwandel Bildung: Endlich studieren, wie du es dir als Kind vorgestellt**
35 **hast!**

36 *Wer kennt's? Du studierst seit 2 Semester, bis am Ende deines Studiums oder hast*
37 *sogar schon zwei Abschlüsse – und du fragst dich, was zur Hölle du hier*
38 *eigentlich lernst? Wer braucht all das? Was bringt dir die x-te Seminararbeit zu*
39 *einem langweiligen Thema wirklich im späteren Leben? Selbiges für Prüfungen:*
40 *gelernt – geschrieben – vergessen. Du fragst dich, wozu eigentlich studieren,*
41 *wenn du nach dem Studium nicht das kannst, worauf es im Leben ankommt?*

42 **Unsere Antwort:**

43 Wir brauchen einen Systemwandel der Bildung. Wir wissen alle, dass DAS kein
44 Studium ist, wie wir es uns als Kind vorgestellt haben. Das derzeitige
45 Bildungssystem ist kaputt, alt, starr, verschult, fern der Realität und letzten
46 Endes oft mehr Hindernis als Unterstützung bei der Verbesserung des eigenen
47 Potenzials und der eigenen Talente.

48 Wir ändern dieses System. Das Studium muss wieder nahe an die Realität und das
49 tun, wozu Bildung da ist: Studierende auf ihr Leben und auf die Welt
50 vorbereiten. Hochschulbildung muss allen Studierenden wieder ein freies und
51 selbstbestimmtes Leben ermöglichen, wo ihnen alle Türen offenstehen und ihnen
52 die nötigen Werkzeuge in die Hand gelegt werden, um eine schöne Zukunft bauen zu
53 können. Die Selbstentfaltung und Verbesserung der eigenen Talente sollen dabei
54 im Mittelpunkt stehen.

55 Das Studium muss sich auch den individuellen Lebensrealitäten anpassen.
56 Studierende haben heutzutage oft mehr Verpflichtungen als „nur“ zu studieren.
57 Die meisten Studierenden arbeiten nebenher, betreiben mehrere Studien, kümmern
58 sich bereits um Familie oder haben weitere Betreuungspflichten.
59 Wir passen das Studium an diese Lebensrealitäten an und bauen ein freieres und
60 flexibleres Studium! Vor allem an Fachhochschulen brauchen wir oft viel mehr
61 Flexibilität.

62 **Forderungen:**

63 • **Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

64 Stell dir vor, du kannst entscheiden, ob du die Lehrveranstaltung heute an der
65 Fachhochschule anschauen und deine Kommiliton:innen treffen willst, oder lieber
66 deine Freizeit genießen und die Vorlesung irgendwann nachschauen willst. Mit
67 unserem Modell der Hybridlehre geht das.

68 Die Coronakrise hat uns allen gezeigt, dass reine Präsenzlehre unflexibel und
69 reine Onlinelehre unpersönlich ist. Für einen ausgewogenen Studienalltag braucht
70 es beides! Das bietet größtmögliche Flexibilität, ohne dass der soziale Aspekt
71 des Studierens verloren geht.

72 Wir stellen uns eine Hybridlehre vor, in der Livestreams & Aufzeichnungen von
73 Vorlesungen Standard sind, Massenvorlesungen im Podcast-Format angeboten werden
74 und hochwertige E-Learning-Plattformen, sowie Cloud-Dienste für Studierende
75 gratis zur Verfügung stehen Studienrelevante Software wie teure Zeichenprogramme
76 oder Datenmanagement-Tools sollen ebenso über gratis Lizenzen allen Studierenden
77 zur Verfügung stehen.

78 **Forderungspunkte:**

79 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in so viele
80 Lehrveranstaltungen wie didaktisch sinnvoll möglich

81 • MOOCs (Massive open online courses) ausbauen

82 • Gratis E-Learning-, Software- und Cloud-Lizenzen

83 • **Anwesenheitspflichten abschaffen**

84 Wir schätzen FHs als praxisnahe Ausbildungsorte und da ist es ganz klar, dass

85 man auch öfter direkt vor Ort sein muss. Aber etwas mehr Flexibilität braucht es
86 an den FHs allemal. Studierende sollen nämlich selbstbestimmt studieren können.
87 Studierende sind alt genug, selbst zu entscheiden, ob sie in die
88 Lehrveranstaltung gehen müssen oder nicht, um die Inhalte zu verstehen.
89 Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden, um das Studium
90 individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung der
91 Anwesenheitspflicht.

92 **Forderungspunkte:**

- 93 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in so vielen Lehrveranstaltungen wie
94 didaktisch sinnvoll möglich

- 95 • **Freie Wahlfächer, Praktika und Exkursionen ausbauen**

96 Studierende können durch frei gewählte Wahlfächer interdisziplinäre Kompetenzen
97 erwerben, sich weiter entfalten und besser spezialisieren. Wir fordern in den
98 Curricula mindestens 15% selbstbestimmte, frei wählbare Wahlveranstaltungen.
99 Außerdem sind Praktika eine wichtige Ergänzung zum Studium, um hands-on das
100 Gelernte zu vertiefen und selbst auszuprobieren. Auch Exkursionen gibt es in
101 Österreich viel zu wenige. Wir wollen ein breites Angebot für alle Studiengänge
102 schaffen, um die Studieninhalte auch in der Praxis sehen und verstehen zu
103 können. Die Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern, sondern
104 draußen statt!

105 **Forderungspunkte:**

- 106 • Mehr freie Wahlfächer an Fachhochschulen

- 107 • Mehr Möglichkeiten auf Praktika und Praxiserfahrungen

- 108 • Mehr freiwillige Exkursionen

- 109 • **Studienjahrwiederholungen**

110 Genehmigungen von Studienjahrwiederholungen an Fachhochschulen sind leider oft
111 eher fragwürdig geregelt. Die Entscheidung der Genehmigung hängt zumeist von
112 einer einzigen Person – der Studiengangsleitern – ab. Wir fordern, dass hier ein
113 unabhängiges Gremium mit Studierendenvertreter:innen entscheidet. Außerdem muss
114 die ÖH vermehrt über die Rechte von Studierenden in solchen Situationen
115 informieren.

116

117 **Forderungspunkte:**

- 118 • Einführung eines unabhängigen Gremiums zur Entscheidung über
119 Studienjahrwiederholungen
- 120 • Mehr Information seitens der ÖH über Studienjahrgangswiederholungen
- 121 • **Ausbau der Kooperation im Bereich PHD-Programme**

122 Fachhochschul-Studierende müssen oft hart um einen PhD Platz an einer heimischen
123 Universität kämpfen oder werden dabei teils gegenüber Universitätsstudierenden
124 diskriminiert. Wir fordern einen Ausbau der Kooperation von heimischen
125 Fachhochschulen und heimischen Universitäten, damit man nach einer FH Ausbildung
126 leichter an die Uni wechseln kann.

127 **Forderungspunkt:**

- 128 • mehr Kooperationen im Bereich PHD-Programme zwischen Universitäten und
129 Fachhochschule
- 130 • **24/7 Bib & Räume umsetzen**

131 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige
132 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten auf die
133 Bibliothek können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern
134 wir ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibs, so wie wir JUNOS es bereits an
135 der KFU Graz umgesetzt haben. Zusätzlich sollen Computer- und
136 Gruppenarbeitsräume digital buchbar und zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden.
137 Auch die Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und als Wohlfühlorte gestaltet
138 werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

139 **Forderungspunkte:**

- 140 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
- 141 • Digital buchbare (Co-)Working-Räume - 24/7 geöffnet

142 **Künstliche Intelligenzen - Moderne Technologien nutzen!**

143 Seit einigen Monaten ist eines in aller Munde: Künstliche Intelligenzen rund um

144 ChatGPT. Allerdings existieren Konzepte wie Machine Learning bzw. KI nun schon
145 seit einigen Jahren und nicht erst seit gestern. Sie werden bereits auf
146 vielfältige Weise in Forschung & Entwicklung, aber auch in der Industrie
147 eingesetzt. Dennoch sind diese Technologien großen Teilen der Studierenden, als
148 auch der Gesellschaft, fremd und wirken bisweilen für einige gar beängstigend.
149 Hier ist Aufklärungsarbeit gefragt!

150 Zudem stellt die Zugänglichkeit für die breite Masse zu einer so ausgereiften
151 Künstlichen Intelligenz wie ChatGPT eine Herausforderung für das Bildungswesen
152 dar. Aber mit jeder Herausforderung entstehen mindestens genauso viele Chancen.
153 Diese Chancen gilt es zu nutzen und so soll ChatGPT unserer Meinung nach an
154 Hochschulen nicht einfach verboten werden, sondern viel eher sollen Hochschulen
155 und Studierende verstehen, wie Künstliche Intelligenzen den Hochschulalltag
156 bereichern können. Dazu müssen Unterrichtsstil und Prüfungsmodi angepasst
157 werden. Hochschulen sowie Lehrende und Studierende müssen sich mit dem Thema
158 ausgiebig beschäftigen. Das muss jetzt passieren und nicht erst in drei Jahren!
159 **Forderungspunkte:**

- 160 • Die Erarbeitung von Konzepten und Maßnahmen rund um Lehren und Lernen mit
161 Künstlichen Intelligenzen statt bloßer Verbote
- 162 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Universitäten, die
163 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den betreffenden Technologien
164 erklären und ebenso fachfremden Studierenden näherbringen. Damit sollen
165 Einsatzmöglichkeiten im eigenen Fachbereich aufgezeigt, als auch ein
166 Überblick über bereits bestehende Einsatzgebiete gegeben werden.

167 **TEUERUNG: "WIR GIESSEN NICHT, WIR TRICHTERN!"**

168 Ein Studium darf nie an finanziellen Hürden scheitern. Aktuell sehen sich
169 Studierende aber mit einer Vielzahl finanzieller Probleme konfrontiert. Die
170 Nachwirkungen der Coronakrise, als viele ihren Job verloren haben oder gar nicht
171 erst arbeiten konnten, wirken sich bis heute auf die Rücklagen der Studierenden
172 aus. Aber auch die aktuelle Teuerung schlägt sich mit voller Härte auf Miet- und
173 Lebenskosten nieder – teilweise sogar so weit, dass diese untragbar für das
174 schwache Budget der meisten Studierenden werden. Hier müssen wir gezielt
175 entlasten – die Hilfen trichtern und nicht mit der Gießkanne an alle
176 ausschütten! Einerseits müssen Beihilfen treffsicherer, unbürokratischer und zum
177 Leben ausreichend werden, andererseits muss Leistung stärker gefördert werden,
178 z.B. über Leistungsstipendien oder die Vereinbarkeit von Arbeit und Studium
179 durch die richtigen Rahmenbedingungen verbessert werden, zum Beispiel durch die
180 deutliche Senkung der Lohnnebenkosten, wodurch auch Arbeitnehmer:innen eine
181 bessere Verhandlungsposition bei den Löhnen bekommen.
182 Unser Motto: Existenzen sichern. Leistung belohnen.

183 **Forderungen:**

184 • **Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

185 In Österreich beträgt der maximale Betrag der Studienbeihilfe 923€ pro Monat.
186 Wir JUNOS wollen den Höchstbetrag der Studienbeihilfe, sowie der
187 Selbsterhalterstipendien an die Mindestsicherung angleichen, also auf 1053,64€
188 erhöhen! Studierende sind schließlich keine halben Erwachsenen.

189 Da die Anspruchsberechtigung der Studienbeihilfe außerdem von der Höhe der
190 Unterhaltspflichten der Eltern abhängt, fordern wir, dass der Staat nicht
191 gezahlte Unterhaltsansprüche vorstreckt. Es kann nicht sein, dass Studierende
192 unter Elternteilen leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht nachkommen und sich
193 nicht um die Bildung ihrer Kinder kümmern.

194 Das Anspruchsalter für die Familienbeihilfe bis zum 26. Lebensjahr soll durch
195 ein Modell ersetzt werden, in dem Studierende, die älter als das
196 durchschnittliche Studienabschlussalter sind (aktuell ca. 26 Jahren), einen
197 Leistungsnachweis von mindestens 30 ECTS pro Jahr erbringen müssen, um weiterhin
198 Familienbeihilfe beziehen zu können. Diese Möglichkeit besteht nur so lange, wie
199 noch kein akademisch gleichwertiger Titel für das betriebene Studium erlangt
200 wurde. Sprich, man kann nicht 5 Bachelorstudiengänge hintereinander machen und
201 dadurch 30 Jahre lang Beihilfe beziehen.

202 **Forderungspunkte:**

- 203 • Erhöhung der Maximalbeträge der Studienbeihilfe und des
204 Selbsterhalterstipendiums auf das Äquivalent der Mindestsicherung
- 205 • Lockerung und Anpassung der Richtlinien, um tatsächlich die
206 Lebensrealitäten abzubilden und sozial treffsicher zu werden
- 207 • Unterhaltsansprüche der Studierenden an ihre Eltern staatlich absichern
- 208 • Beihilfenbezug ab durchschnittlichem Abschlussalter an Leistung knüpfen,
209 statt die Beihilfe wie aktuell gänzlich zu streichen
- 210 • **Bildungsdarlehen ausbauen**

211 Wir wollen, dass alle Studierenden die freiwillige Möglichkeit haben, niedrig
212 verzinsten staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Das ist eine

213 weitere Option die Lebensunterhaltskosten zu decken und ist z.b. in nordischen
214 Staaten wie Schweden bereits Realität. Die Rückzahlung erfolgt dann abhängig von
215 der Einkommenshöhe, sobald man im Berufsleben steht.

216 **Forderungspunkte:**

217 • Ausbau staatlicher / Privater Bildungsdarlehen

218 • **Leistungsstipendien ausbauen**

219 Leistung muss sich endlich wieder lohnen und Leistungsstipendien müssen massiv
220 ausgebaut werden. So können Studierende ihre finanzielle Absicherung
221 selbstbestimmt in die Hand nehmen und werden für ihre Studienleistung
222 gewertschätzt. Ein Studium ist schließlich auch Arbeit und man leistet einen
223 enorm wichtigen Beitrag zum Wissenschaftsstandort Österreich. Das soll auch
224 entsprechend finanziell gefördert werden. Die Möglichkeit Leistungsstipendien zu
225 beziehen und die dafür erforderlichen Leistungen müssen transparent und klar
226 kommuniziert werden. Finanzieren sollte man diese Stipendien beispielsweise
227 durch Drittmittel, sowie staatliche Investitionen. Hier haben die
228 österreichischen Unis nämlich noch großen Aufholbedarf.

229 **Forderungspunkte:**

230 • Ausbau von Leistungsstipendien in sämtlichen Studienrichtungen

231 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und
232 Leistungsanforderungen

233 • **Wohnen leistbar machen**

234 Studierende geben im Schnitt mehr als ein Drittel ihres monatlichen Budgets für
235 Wohnkosten aus. Die Miete ist oft eine große finanzielle Last und hier sind
236 sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung gefragt,
237 Lösungen zu finden. Es braucht eine Vereinheitlichung und Erhöhung der
238 zielgerichteten Wohnbeihilfe und einen starken Fokus auf die Schaffung neuen
239 studentischen Wohnbaus. Hierbei ist insbesondere auf Verdichtung in den Städten
240 zu achten, um keine neuen Grünflächen zu versiegeln und bereits versiegelten
241 Raum effizient zu nutzen, der zusätzlich in der Nähe der Hochschulen ist. Die ÖH
242 muss hier mit den relevanten Stellen verhandeln und Studierende außerdem über
243 günstige Wohnmöglichkeiten beraten und ihnen z.b. in puncto Mietrecht zur Seite
244 stehen. Populistische Kurzschlussreaktionen wie die Forderung nach einem

245 Mietpreisdeckel mögen zwar kurzfristig die Preise etwas entspannen, doch
246 verschlimmern sie mittel- und langfristig die Wohnungsnot nur noch weiter, da
247 weniger Investitionen in neuen Wohnraum getätigt werden, wie sich deutlich am
248 Beispiel Berlins erwies.

249 **Forderungspunkte:**

- 250 • Treffsichere Wohnbeihilfen
- 251 • Ausbau studentischen Wohnens, insb. durch Verdichtung
- 252 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die
253 ÖH
- 254 • Keine Mietpreisdeckel, da Deckel langfristig mehr schaden als sie
255 kurzfristig nützen
- 256 • **ÖH Anti-Teuerungsfonds**

257 Die Inflation trifft Studierende mit voller Härte und gibt es unter ihnen
258 Personen, die sich durch die Preissteigerung existenzieller Angst ausgesetzt
259 sehen und Hilfe benötigen, um diese Zeit zu überbrücken. Allgemeinpolitische
260 Maßnahmen und Auffangnetze helfen vielen Studierenden nicht ausreichend und wir
261 sehen hier die Bundes-ÖH in dringender Pflicht, sich für diese Studierenden
262 stark zu machen und endlich zu beweisen, dass die Rücklagen der Bundes-ÖH für
263 sinnvolle, teilweise lebensrettende Projekte verwendet werden können.

264 Ein Anti-Teuerungsfonds im Umfang von initial 500.000€ soll damit alle
265 Studierenden österreichweit finanziell bezuschussen können, die sich
266 existenziellen finanziellen Nöten ausgesetzt sehen. Ganz nach dem Motto: Wir
267 gießen nicht, wir trichtern. Fördern wir diejenigen, die es wirklich brauchen –
268 und jene dafür in so einem Ausmaß, dass es wirklich hilft. Nicht nur einmal –
269 sondern so lange die Notsituation besteht.

270 **Forderungspunkte:**

- 271 • Sofortige Umsetzung eines ÖH Anti-Teuerungsfonds iHv 500.000€

272 **Chancengerechtigkeit – Fairness - Aufstiegsversprechen**

273 Wir sind in Österreich noch weit von echter Chancengerechtigkeit entfernt, denn
274 Bildung wird in Österreich nach wie vor vererbt. Um dem langfristig
275 entgegenzutreten und jungen Menschen das Aufstiegsversprechen wieder zu
276 erneuern, braucht es in erster Linie Reformen im Schulwesen. Gleichzeitig ist
277 hier aber auch die ÖH in der Pflicht, durch Schulprojekte und
278 Informationsoffensiven ihren Beitrag zu leisten. Zusätzlich braucht es, damit
279 jede und jeder die gleiche Chance auf einen qualitativen Studienplatz hat, in
280 vielen überfüllten Studiengängen faire Aufnahmeverfahren und eine bessere,
281 realistischere Beratung bei der Studienwahl, sowie im Studium selbst.

282 **Forderungen:**

- 283 • **Aufklärung und Information bereits in der Schule fördern**

284 Die soziale Durchmischung an unseren Hochschulen zu erhöhen, ist ein komplexes
285 Unterfangen. So entscheidet sich für die meisten schon durch die Überzeugung der
286 Eltern während der Schulzeit, ob sie später studieren werden oder nicht. Um die
287 soziale Durchmischung zu fördern, muss man Schulen als Hebel der freien
288 Entscheidung nutzen und Schüler:innen bei der Wahl ihres Bildungswegen
289 individuell unterstützen. Hier sind einerseits die Schulen in der Pflicht,
290 andererseits muss hier auch die ÖH anpacken. Studierende wissen schließlich am
291 besten, wie Studieren aktuell ist. Mit Schulprojekten und Informationsoffensiven
292 soll über Chancen und Möglichkeiten des Studiums aufgeklärt werden. Denn oft
293 sind es dieses Wissen, diese Erfahrung oder die bloße Ermutigung, die den
294 Ausschlag geben können, dass ein Kind doch die Matura macht und später studiert.

295 **Forderungspunkte:**

- 296 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule
- 297 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule
- 298 • **Beratung ausbauen**

299 Damit Studierende schneller das perfekte Studium für sich finden, müssen die
300 Beratungsangebote zu Beginn des Studiums ausgebaut werden. Hier sollte man sich
301 an den niederländischen Studienaktivitäten orientieren, bei denen sich
302 Studienanfänger:innen über Gespräche mit Lehrenden, Probeunitage und weiteren
303 Angeboten ein umfangreiches Bild von den verschiedenen Studiengängen machen
304 können.

305 **Forderungspunkte:**

- 306 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl
- 307 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums
- 308 • **Faire Aufnahmeverfahren**

309 Aufnahmeverfahren müssen inhaltlich fair ausgestaltet werden. Das fängt schon
310 bei der Vorbereitung an - hier muss die Fachhochschulen umfangreiche
311 Lernunterlagen (zB Skripten oder Vorlesungen) online zur Verfügung stellen. Das
312 Aufnahmeverfahren soll außerdem nicht ein einzelner großer Test sein, sondern
313 mehrere Schritte beinhalten - wie zum Beispiel Self-Assessments,
314 Motivationsschreiben oder auch Gespräche. Ziel muss sein, die Studienplätze an
315 die Bewerber:innen zu vergeben, die am besten für das Studium geeignet sind.
316 Dies hängt je nach Studium natürlich von sehr verschiedenen Kriterien ab, die
317 die aktiven Studierenden am besten beurteilen können. Daher fordern wir, dass
318 Studierende bei der Ausgestaltung von Aufnahmeverfahren eingebunden werden. Die
319 zuständige Kommission soll also zu 50% aus Studierendenvertreter:innen bestehen.

320 **Forderungspunkte:**

- 321 • Einführung von fairen, modernern Aufnahmeverfahren in beliebten
322 Studiengängen, wo zu viele Studienanfänger:innen auf zu wenig
323 Studienplätze zu verzeichnen sind
- 324 • **Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel Culture!**

325 Von Brighton, über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten geriet die
326 Wissenschaftsfreiheit an der jeweiligen Universität durch politische
327 Aktivist:innen bereits stark in Bedrängnis. In Berlin musste der Vortrag einer
328 Doktorandin zum biologischen Geschlecht wegen angedrohten Protesten abgesagt
329 werden, im Falle der University of Sussex räumte eine Philosophie-Professorin
330 sogar ihren Lehrstuhl, nach jahrelangen Angriffen auf ihre Person.

331 Es darf nicht in der Hand von Aktivist:innen liegen, welche wissenschaftliche
332 Positionen gehört werden dürfen und welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen,
333 Boykott, Bashing und Mobbing haben keinen Platz in Hochschulen und dürfen die
334 Meinungsfreiheit, sowie die offene Debatte nicht einschränken. Das Beispiel der
335 Philosophieprofessorin Kathleen Stock, die ihre Professur und damit ihren Job
336 an der Universität Sussex aufgeben musste, verdeutlicht, welche weitreichende

337 Folgen ideologisch motivierte Angriffe haben können. Kern des Konflikts zwischen
338 Kathleen Stock, selbst offen lesbisch und jahrelang engagierte Feministin, und
339 anonymen Aktivist:innen war eine öffentliche Meinungsdivergenz bezüglich
340 feministischer Positionen.

341 Hochschulen sind ein Hort der Freiheit und des Denkens, und oft sind sie auch
342 der Ausgangsort von gesellschaftlichen Debatten und neuen Perspektiven. Neues
343 ist jedoch immer begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im
344 akademischen Diskurs muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit
345 diesen zu äußern. Nur so ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich
346 kritikfähigen und differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und
347 diese ebenso reflektiert beurteilen können. Wir als JUNOS Studierende stehen
348 dafür ein, dass an Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch als auch
349 angstfrei diskutiert werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen
350 entwickeln kann und erhalten bleibt.

351 **Forderungspunkte:**

- 352 • Nein zu Cancel Culture und für freie Meinungsäußerung und Dialog
- 353 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und für die Wissenschaftsfreiheit

354 **„Der Staat kanns nicht allein richten!“ – BUDGETLOCH DER HOCHSCHULEN FÜLLEN!**

355 Wir haben es alle in den Medien gehört. Unseren Hochschulen fehlt es nicht nur
356 für viele nötige Reformen, sondern sogar für den Regelbetrieb deutlich an Geld.
357 Die aktuelle finanzielle Schieflage der Hochschulbildung zeigt, dass es höchste
358 Zeit ist neue Wege zu gehen. Die alten Parolen, die Rufe nach mehr Geld vom
359 Staat, bringen uns nicht weiter und führen sichtbar nicht dazu, dass sich in der
360 Bildung genug tut. Wir haben daher als einzige, zukunftsgerichtete Fraktion ein 3-
361 Säulen-Modell, um die Finanzierung unserer Bildung zu verbessern, damit sie
362 endlich mit dem internationalen Top-Niveau mithalten kann!

363 • **Säule 1: Höhere staatliche Bildungsinvestitionen**

364 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Hochschulen. Diese soll
365 auf 2% des BIP erhöht werden, etwa so viel wie für Beamtenpensionen. Die
366 Verteilung dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz
367 richten. Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation
368 von Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche
369 Ausstattung sicherstellen.

370 **Forderungspunkt:**

- 371 • Der Staat soll für die Basis der guten Hochschulbildung sorgen.

372 • **Säule 2: Steigerung der Drittmittel**

373 Drittmittel - also sämtliche nicht-staatlichen Gelder wie Spenden von Alumni
374 oder Unternehmen und Stiftungen - stellen für österreichische Hochschulen ein
375 riesiges Potential dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der
376 Finanzierung für den Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der
377 Anteil in Österreich nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen,
378 indem man Spenden attraktiver macht. Hier sind der Abbau von bürokratischen
379 Hürden und steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten Unis
380 ihre Alumni Clubs wieder mehr pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma Mater wieder
381 mehr zurückgeben.

382 **Forderungspunkt:**

- 383 • Nicht-staatliche Akteure sollen einfacher in Bildung investieren können

384 • **Säule 3: Nachgelagerte Studienbeiträge**

385 **So funktioniert unser Modell:**

386 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also
387 erst dann, wenn man mit beiden Beinen fest im Berufsleben steht und genug
388 verdient. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.
389 Der Maximalbetrag liegt bei 500€ pro Semester. Das Geld fließt direkt in deine
390 Hochschule und verschwindet nicht im Staatsbudget – damit ist garantiert, dass
391 sich durch deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert.

392 Die Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist
393 einkommensabhängig. Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer
394 Raten, denn bis 1.500€ Nettoeinkommen, zahlst du keinen Cent zurück. Verdienst
395 du mehr als 1.500€ netto, beträgt die Monatsrate 8% des Einkommens, das über
396 diesem Freibetrag liegt.

397 Ein Beispiel: Du verdienst 1600€ netto. Das sind 100€ mehr als der Freibetrag.
398 Deswegen zahlst du 8% davon zurück – also 8€. Das sind zwei Bier – was ist dir
399 mehr wert? Zwei Bier oder beste Bildung?

400 **Forderungspunkt:**

401 • Nachlagerung der Studienbeiträge nach unserem Modell

402 • **Transparenz in der Finanzierung**

403 Die Finanzierung von Fachhochschulen erfolgt momentan sehr intransparent. Sie
404 werden von mehreren Seiten gefördert. Vom Bund über die sogenannte
405 Studienplatzfinanzierung, bei der es für eine festgelegte Zahl an Studienplätzen
406 eine fixe Summe pro Studierende:n gibt. Zusätzlich dazu beziehen die FHs noch
407 Gelder von Ländern, Gemeinden und privatwirtschaftlichen Investor:innen. Wie
408 viel Geld die verschiedenen FHs aus diesen Quellen dann wirklich haben ist
409 momentan schwer nachvollziehbar. Es ist also auch nicht nachzuvollziehen wie
410 viel ein FH-Studienplatz im Schnitt kostet. Wir fordern daher eine
411 nachvollziehbare und einsichtige Finanzierung von Fachhochschulen. Die Vergabe
412 von öffentlichen Mitteln hat transparent, nach klar definierten und
413 nachvollziehbaren Kriterien zu erfolgen.

414 **Forderungspunkt:**

415 • Transparenz in die Finanzierung bringen

416 **Nachhaltigkeit**

417 Vor allem Hochschulen müssen ihrer wissenschaftlichen Vorreiterrolle endlich
418 gerecht werden und die Klimakrise ganzheitlich bekämpfen. Dabei sind
419 klimaneutrale Hochschulen ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung und ein
420 starkes Zeichen für die Zukunft. Gleichzeitig müssen öffentliche Verkehrsmittel
421 vergünstigt, Innovationen im Rahmen der Digitalisierung klimafreundlich
422 umgesetzt und nachhaltige Projekte gefördert werden.

423 **Forderungen:**

424 • **Klimaneutrale Hochschulen**

425 Um ihrer Vorreiterrolle gerecht zu werden, müssen die Hochschulen in Sachen Bau,
426 Energie, Mobilität und Mensen die Klimaneutralität gezielter anstreben. Ziel
427 muss der komplette Umstieg auf nachhaltige Stromerzeugung, sowie flächendeckende
428 Verbesserungen der baulichen Substanz der Hochschulen sein. Diese müssen
429 beispielsweise durch passende Dämmungen und die Verwendung von LEDs wesentlich
430 energieeffizienter gestaltet werden. Vor allem in Hochschulen, die mitten in
431 Städten liegen, braucht es außerdem Fassadenbegrünungen und Rückbauten
432 versiegelter Flächen. Diese kühlen im Sommer, schaffen so ein angenehmes Klima

433 und sind noch dazu hübsch!

434 **Forderungspunkte:**

- 435 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Hochschulen forcieren
- 436 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen
- 437 • **Nachhaltige Mensa**

438 Ein Anfang ist hierbei die Reduktion unnötiger Verpackungsmaterialien, die man
439 beispielsweise durch "bring your own cup/lunchbox" Modelle reduzieren könnte.
440 Hauptthematik bei Mensen ist aber natürlich die Frage, was auf den Tisch kommt.
441 Das muss einerseits preiswert sein, aber auch gesund, saisonal und regional. So
442 könnte man auch hier an den Hochschulen eine Vorreiterrolle in puncto
443 nachhaltiger Ernährung einnehmen.

444 **Forderungspunkte:**

- 445 • Nachhaltige, regionale Mensaangebote
- 446 • Bring your own – Systeme in allen Mensen und Hochschulen
- 447 • **Digitalisierung von Lernmaterialien**

448 Papierproduktion, Druck und Transport von Büchern, Zeitschriften und
449 Infomaterial setzen Unmengen an CO2 frei. Wir sagen: let's digitalise! Wir
450 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services
451 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken
452 ausgeweitet werden.

453 **Forderungspunkt:**

- 454 • Reduktion der CO2-Emissionen durch weniger Druckprodukte
- 455 • **Leistbares Öffi-Ticket & bessere Fahrradinfrastruktur**

456 Für Studierende muss es auch möglich sein auf ökologischem Weg in die Hochschule
457 zu kommen. Die Kosten für Öffis sind für viele Studierende aber mittlerweile
458 eine hohe zusätzliche Belastung. Außerdem gibt es an vielen Hochschulen zu wenig

459 Möglichkeiten das eigene Fahrrad abzustellen oder zu reparieren, falls man
460 überhaupt ein Fahrrad besitzt. Wir fordern deshalb einen Studierendentarif beim
461 Klimaticket und zusätzlich die Option auf günstige Öffi-Tickets für den
462 öffentlichen Verkehr am jeweiligen Hochschulstandort. Zusätzlich fordern wir den
463 Ausbau der Fahrradinfrastruktur an und um Hochschulen und setzen uns für den
464 Ausbau von Bike-Sharing-Optionen ein, wie wir sie z.B. in der ÖH Innsbruck
465 bereits umgesetzt haben. Populistische Forderungen von linken Fraktionen nach
466 gratis (Klima-)Tickets lehnen wir konsequent ab, da dadurch nur das notwendige
467 Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral umzubauen.

468 **Forderungspunkte:**

- 469 • Studierendentarif beim Klimaticket
- 470 • Günstigere Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 471 • Ausbau der Fahrradinfrastruktur
- 472 • Keine Gratis-Öffi-Tickets, weil nachhaltiger ÖPNV-Ausbau dieses Geld
473 braucht
- 474 • **Klares Nein zur Besetzung von Hochschulen**

475 Gruppierungen wie „Erde Brennt“ besetzten im letzten Wintersemester
476 österreichweit mehrere Hörsäle. Wir lehnen solche Formen des Protestes, die
477 zulasten der Studierenden gehen, konsequent ab und fordern Besetzer:innen dazu
478 auf, einen konstruktiven Dialog zu führen. Wenn sich all diese Besetzer:innen an
479 einen Tisch setzen würden und gemeinsam wissenschaftlich fundierte, umsetzbare
480 und praktikable Lösungen gegen den Klimawandel erarbeiten würden, wäre hundert
481 Mal mehr getan als durch sinnlose Besetzungen für reine Medienaufmerksamkeit.
482 Wir haben schließlich kein Erkenntnisproblem – wir haben ein Umsetzungsproblem!

483 **Forderungspunkt:**

- 484 • Organisationen wie "Erde Brennt" und deren Besetzungen nicht tolerieren,
485 wenn sie zu Lasten der Studierenden gehen
- 486 • **Nachhaltige Bundes-ÖH**

487 Auch die Bundes-ÖH wird ihrer Vorbildrolle in Sachen Nachhaltigkeit nicht
488 gerecht. So verschwendet die Bundes-ÖH jährlich z.B. eine Unsumme an Geld und

489 Papier durch den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Hier konnten
490 wir durch die Teildigitalisierung der ÖH-Zeitschrift Progress schon einen
491 Zwischenerfolg erzielen.

492 **Forderungspunkt:**

- 493 • Nachhaltige Vorbildrolle der Bundes-ÖH z.B. in Sachen Druck vorleben

494 **Campusleben**

495
496 Die Studienzeit besteht aus mehr als nur Lernen. Es ist die Zeit, in der man
497 sich als Mensch entfaltet, neue Dinge ausprobiert und neue Freundschaften
498 schließt. Genau das kam an österreichischen Fachhochschulen während der Pandemie
499 zu kurz.

500 **Forderungen:**

- 501 • **Gemeinsam lernt sich's besser – Lerngruppen fördern**

502 Wir sehen die ÖH auch in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen
503 Studierende sich zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die
504 Bibliothek ist nicht genug. Vielmehr braucht es an den Hochschulen auch
505 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen
506 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und
507 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz
508 gesagt, wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze und
509 Gemeinschaftsräume an den Hochschulen. Verschiedene Studienvertretungen haben
510 bereits eigene Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich
511 die Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)
512 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra
513 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche
514 Vernetzung begrüßen wir, gleichzeitig muss das aber ausgeweitet werden, denn
515 gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundes-ÖH könnte hierbei mittels
516 einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere Vernetzung sorgen und
517 Gruppenlernen merkbar unterstützen.

518 **Forderungspunkte:**

- 519 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
- 520 • Lern- und Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen

521 • Österreichweite ÖH Lernpartner:innen-Börse umsetzen

522 • **Campus (be)leben**

523 Wir sehen es als eine Kernaufgabe der ÖH, den Campus zu beleben und Studierende
524 zusammenzubringen. Hier gibt es an vielen Hochschulen schon wichtige
525 Traditionen, angefangen bei Punschständen über Sommerpartys bis hin zu steilen
526 Mensafesten, wie wir sie an der JKU veranstaltet haben oder legendären ÖH
527 Semesteropenings, die wir z.B. in der ÖH Innsbruck veranstaltet haben. Derartige
528 Veranstaltungen müssen an allen Hochschulen ausgebaut werden.

529
530 Genauso hat Sport das großes Potential, Leute zusammenzubringen. Wir begrüßen
531 die studentische Initiative der ACSL, studentische Sportwettbewerbe auszurichten
532 und fordern weitere landesweite Sportwettbewerbe zwischen Teams der
533 verschiedenen Hochschulen. So stärkt man erfolgreich das Gemeinschaftsgefühl,
534 wie wir es z.B. an der JKU bereits gemacht haben.

535 **Forderungspunkte:**

536 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zu studentischer Vernetzung und
537 dem Erhalt der studentischen Kultur fördern

538 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen

539 • **Studentische Klubs und Initiativen fördern**

540 Wir sind starke Befürworter von verschiedensten Klubs und Initiativen, in denen
541 Studierende sich untereinander kennenlernen, entfalten und auch viel Neues
542 lernen. Debattierclubs, Leseclubs und Teams für technische Wettbewerbe (z.B.
543 Hyperloop) müssen von den Hochschulen und der ÖH gefördert werden, indem sie
544 diese mit ihren Ressourcen wie beispielsweise Räumlichkeiten, aber auch
545 finanziellen Mitteln unterstützen.

546
547 Auch Initiativen, die die Vernetzung zwischen Studierenden verschiedener
548 Studiengänge verfolgen oder die Vernetzung mit potentiellen Arbeitgeber:innen
549 erleichtern, müssen gefördert und auch von der ÖH selbst angeboten werden.

550 **Forderungspunkt:**

551 • Studentische Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen fördern

552 • **Internationale Mobilität fördern**

553 Internationale Erfahrungen während der Studienzeit sind enorm bereichernd. Für
554 viele Studierende ist die beste Zeit ihres Studiums die Zeit im Ausland. Kein
555 Wunder also, dass sehr viele Studierende ein Auslandssemester anstreben. Doch
556 leider wird das nicht immer Realität. Vielen fehlt mitten im Studium dann
557 einfach die Zeit oder das Geld dafür. Daher fordern wir, dass in den Curricula
558 Mobilitätsfenster für Auslandssemester eingeplant werden.

559
560 Es sind aber nicht nur Auslandsaufenthalte wichtig, sondern auch die Incoming
561 Students bereichern unsere Hochschulen sehr. Incoming Students müssen dabei
562 herzlich Willkommen und in die Gemeinschaft eingegliedert werden. Wie im
563 angelsächsischen Raum üblich, sollte es daher an den Hochschulen
564 Einführungswochen und regelmäßige Freizeit- und Orientierungsangebote geben.
565 Dabei sollte die Vernetzung mit heimischen Studierenden im Fokus stehen, da alle
566 von dem sprachlichen und kulturellen Austausch profitieren.

567
568 Beim Auslandsaufenthalt nervt aber oft vor allem eins - die ewige Bürokratie.
569 Die tausend Zettel, die man von genau den richtigen Stellen unterschreiben
570 lassen muss, der Sprachtest, bei dem es von Hochschule zu Hochschule andere
571 Voraussetzungen gibt und so weiter. Das muss nicht sein. Wir fordern, dass der
572 Prozess entbürokratisiert wird. Deshalb fordern wir einen gemeinsamen
573 europäischen Studierendenausweis. Außerdem müssen die Fremdsprachenzertifikate
574 an allen Hochschulen harmonisiert werden.

575 Zusätzlich zu ganzen Auslandssemestern sind kürzere Auslandserfahrungen, z.B.
576 Short-term-Mobility-Programme, förderwürdig und die bestehenden Möglichkeiten
577 solcher Angebote sollen erweitert, aber auch besser kommuniziert werden.

578 **Forderungspunkte:**

- 579 • Freiwillige Mobilitätsfenster in die Curricula einbauen
- 580 • Vernetzung zwischen Incoming Students und heimischen Studierenden fördern
- 581 • Bürokratieabbau bei Auslandsaufenthalten
- 582 • Ausbau von Short-term-Mobility-Programmen und modernen, hybriden
583 Auslandserfahrungen

584 **Mental Health Matters**

585 Schon vor der Corona-Krise ging es viel zu vielen Studierenden psychisch nicht
586 gut. Keine Freunde treffen, zu können mangelnde Perspektiven und keine Routinen
587 - all das ging während der Corona-Pandemie massiv auf die Psyche. Wir wissen aus
588 verschiedenen Erhebungen, dass über 50% der Studierenden psychisch belastet
589 sind. Das sind ca. 200.000 junge Menschen in ganz Österreich, denen es nicht gut
590 geht. Das sind 200.000 unserer Kolleg:innen, die Hilfe und Unterstützung
591 brauchen. Die türkis-grüne Bundesregierung sieht bei diesen Problemen aber
592 lieber weg und auch die Bundes-ÖH ging unserem Vorschlag nach einem
593 österreichweiten Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-psychologische
594 Behandlungen bisher nicht nach, obwohl sich diese Unterstützungsmaßnahmen in
595 unseren ÖHs in Graz und in Innsbruck seit Jahren großer Beliebtheit erfreuen.

596 Wir haben eine Reihe an Schritten definiert, wie das Thema psychische Gesundheit
597 endlich die notwendige Beachtung erfahren würde:

598 • **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren & ausbauen**

599 Zu viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische
600 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Die Hürde,
601 sich bei psychischen Belastungen Hilfe zu suchen, ist ohnehin schon viel zu
602 groß. Hier muss man das Angebot aktiv kommunizieren um diejenigen, die es
603 brauchen, auch wirklich zu erreichen.

604 Damit die Psychologische Studierendenberatung besser arbeiten kann, fordern wir
605 deutlich mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem
606 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle Beratung
607 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken. Bei einer Beratung direkt vor Ort
608 erreicht man zudem auch Studierende, denen es zum Beispiel aufgrund von
609 Prüfungsstress nicht gut geht.

610 • **Schritt 2: Volle Kassenübernahme der Behandlungskosten**

611 Psychologische Behandlungen sind sehr teuer und die allermeisten Studierenden
612 können sich diese Heilungskosten nicht leisten. Die hohen Behandlungshonorare
613 kosten also viele Studierenden sprichwörtliche ihre mentale Gesundheit. Und die
614 Bundesregierung, die für eine volle Kostenübernahme durch die Krankenkassen
615 sorgen könnte, sieht tatenlos zu. So geht das nicht weiter. Wir fordern daher
616 die volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten zur
617 Wiederherstellung der psychischen Gesundheit durch die Krankenkassen, um
618 psychische Erkrankungen endlich wie physischer Erkrankungen gleichzubehandeln.

619 • **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf zur Überbrückung**

620 Solange die Forderung der vollen Kostenübernahme nicht erfüllt ist, muss die
621 Bundes-ÖH den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie
622 wir das beispielsweise in Graz oder in Innsbruck bereits tatkräftig in unseren
623 ÖHs machen. Es braucht es einen Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem man
624 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf einen Kostenzuschuss zu der eigenen
625 Therapie oder Behandlung stellen kann.

626 **• Schritt 4: Prävention fördern**

627 Man muss in Prävention investieren um aus kleinen Glutnestern keine Waldbrände
628 werden zu lassen, die dann nur schwer zu löschen sind und enormen Schaden
629 hinterlassen. Es braucht regelmäßige Workshops und Coachings mit Mental Health
630 Experten zu Themen wie Prüfungsangst oder sozialer Phobie, um Studierende mental
631 resilient zu machen.

632 **ÖH neu denken**

633 Diese Bundes-ÖH braucht einen echten Neustart. Während Corona sorgte die ÖH-
634 Bundesvertretung lediglich mit Zerwürfnissen inklusive Koalitionsbruch für
635 Aufsehen. Nach der Pandemie standen weiterhin nicht die Studierenden im
636 Mittelpunkt der Vertretungsarbeit, sondern die linke ÖH-
637 Bundesvertretungsexekutive beschäftigte sich mit sich selbst, ideologischen
638 Revolutionsfantasien und allgemeinpolitischen Kämpfen. Für die Studierenden
639 wurde nichts erreicht und die Bundes-ÖH missversteht ihre Rolle gänzlich.

640 **Forderungen:**

641 **• Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

642 Eine starke Interessenvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre
643 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man
644 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft
645 Interessenvertretungen und bemisst sie tatsächlich an ihrer Vertretungsleistung.
646 Der ÖAMTC oder ARBÖ haben auch keine Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre
647 Leistungen so überzeugend, dass so gut wie alle Automobilnutzer:innen Mitglieder
648 in einem Automobilklub sind. Das kann die ÖH auch!

649
650 **Unser Opt-Out-Modell:**

651 Dabei schlagen wir als ersten Schritt ein Modell vor, bei dem alle Studierenden
652 nach dem ersten Semester die Möglichkeit haben aus der ÖH auszusteigen (opt
653 out). So hat die ÖH genug Zeit Studierende von ihrer Leistung zu überzeugen und

654 außerdem ist die Grundfinanzierung für die Vertretungsarbeit gesichert.
655 Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld arbeiten, die 21,20€
656 Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird so direkt an die
657 Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit und guten
658 Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern, in denen der
659 Geldhahn nie zugedreht wird, egal wie wenig die Studierenden von diesen Geldern
660 am Ende spüren. Also - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-
661 Zwangsmitgliedschaft.

662 **Forderungspunkt:**

- 663 • Opt-Out Modell beim ÖH-Beitrag umsetzen

- 664 • **Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

665 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen
666 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir
667 fordern, dass wir Studierende künftig mitentscheiden können, wofür unser Geld
668 ausgegeben wird. Studierende sollen ihre Beiträge unkompliziert für bestimmte
669 Projekte zweckwidmen können. Über eine Partizipationsplattform soll außerdem
670 jede:r eigene Projektideen einbringen können, die dann - sofern die Studierenden
671 positiv darüber abstimmen - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

672 **Forderungspunkt:**

- 673 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform

- 674 • **Transparente und offene ÖH**

675 Wir fordern eine transparente ÖH, bei der jedem ÖH-Mitglied das Recht zusteht,
676 alle Informationen über die ÖH zu erhalten. Momentan ist das Einsichtsrecht in
677 die Finanzen nur Mandatar:innen der ÖH-Vertretungen vorbehalten. Bei einer
678 offenen ÖH soll außerdem jede:r mitarbeiten können, unabhängig von der
679 Zugehörigkeit zu einer der ÖH-Fraktionen. Doch Postenschacher ist leider auch
680 auf der ÖH nichts Neues. Deshalb fordern wir die Ausschreibung aller ÖH-
681 Funktionen via Newsletter oder Social Media und die Besetzung der ÖH-Positionen
682 nach Kompetenz und Leistung, statt Coleur oder Quote.

683 **Forderungspunkt:**

- 684 • Einsichtsrecht für alle Studierenden, damit sich jede:r über die

685 gewissenhafte Nutzung der 21,20€ ÖH-Beiträge informieren kann

686 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und
687 Leistung

688 • **Fokus auf Studierende setzen**

689 Die Bundes-ÖH vertritt längst nicht mehr die Interessen der Studierenden.
690 Gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser Servicepolitik ist
691 das Sprachrohr der Studierenden in Österreich beschämend leise bei Themen, wo es
692 um Studierende geht und sinnlos laut bei Themen, die besser im Nationalrat
693 diskutiert werden sollten. Ohne die Unterstützung der Studierenden und ohne
694 sinnvolle Konzepte zur Reform der Hochschulbildung, kann die Bundes-ÖH seit
695 Jahrzehnten keine Impulse für umfassende Reformen setzen. In unserer
696 Vertretungsarbeit stellen wir die Studierenden immer in den Mittelpunkt unserer
697 Politik. Unser Anliegen ist es, gezielte Studierendenpolitik zu leisten und die
698 Interessen der Studierenden innerhalb der österreichischen Gesellschaft zu
699 vertreten. Die globale Weltrevolution überlassen wir dabei den anderen.

700 **Forderungspunkt:**

701 • Um Studierende in den alleinigen Fokus zu rücken, fordern wir die
702 Abschaffung des allgemeinpolitischen Mandats der ÖH.

703 • **Vertretungsarbeit stärken**

704 Das FH-Kollegium ist das höchste akademische Gremium jeder einzelnen
705 Fachhochschule. Es setzt sich aus der Kollegiumsleiterin, ihren
706 Stellvertreterinnen und Vertreterinnen des Lehr- und Forschungspersonals, sowie
707 aus Studierendenvertreterinnen zusammen. In der Praxis werden hier leider oft
708 nur die Vorschläge der Leiterin abgenickt, während wir Studierende wenig
709 mitzureden haben. Wie fordern, mehr Studienvertreter:innen im FH Kollegium.

710 **Forderungspunkt:**

711 • mehr Studienvertreterinnen im FH-Kollegium